



Mehr Hackeln für den Erfolg

Anlässlich der Nationalratswahl sprach die „Krone“ mit Volkswirt Norbert Wohlgemuth über das Versagen der Politik und die Schritte für eine funktionierende Wirtschaft.

Der österreichische Konjunkturmotor stottert ordentlich. Welche Verfehlungen der vergangenen Jahre in der Politik sind dafür verantwortlich?

Verfehlungen ist ein hartes Wort, aber man hat mit Sicherheit das eine oder andere übersehen. Denn die Regierung neigt zur Großzügigkeit und liefert Anreize, welche nicht sinnvoll sind.

Über welche Anreize sprechen wir hier?

Zum Beispiel Förderungen und Boni, die in der Vergangenheit ausbezahlt wurden, die – zusammen mit einer extrem hohen Besteuerung von Arbeit – einen Anreiz darstellen, weniger zu arbeiten. Das sieht man an

der immer weiter zunehmenden Teilzeitbeschäftigung.

In Zeiten des demografischen Wandels ein fatales Signal, oder?

In Zeiten eines ausgeprägten Arbeitskräftemangels in zahlreichen Branchen darf man sich fragen, warum Arbeit so hoch besteuert wird und das Pensionsantrittsalter vom gesetzlichen Pensionsantrittsalter so stark abweicht. Diese Entwicklungen am Arbeitsmarkt tragen zur bescheidenen konjunkturellen Entwicklung bei.

Wie macht sich diese Entwicklung bemerkbar?

Unsere Wirtschaftsleistung sinkt und das seit mittlerweile seit über fünf Quar-

”
Verkürzung unserer Arbeitszeit wäre ein komplett falsches Signal. Denn der Wohlstand kommt nicht von Freizeit, sondern noch immer von der Arbeitsleistung.

talen. Betrachtet man die Entwicklung über einen längeren Zeitraum, sieht man, dass Österreich im internationalen Vergleich dürftig abschneidet. So gehört Österreich zur Gruppe von lediglich fünf EU-Staaten, in denen die Wirtschaftsleistung pro Kopf in den letzten Jahren gesunken ist.

Also müssen wir wieder mehr arbeiten und uns von dem Wunsch einer Arbeitszeitverkürzung verabschieden?

Eine Verkürzung unserer Arbeitszeit wäre ein komplett falsches Signal. Denn der Wohlstand kommt nicht von Freizeit, sondern noch immer von der Arbeitsleistung. Dieses Prinzip sollte verständlich sein, wird aber aus politischem Populismus immer weiter ausgedünnt.

Sozialleistungen stehen bei einigen Parteien auch massiv in der Kritik. . .

Es erweckt den Eindruck, dass es in Österreich immer die Diskussion, wem muss ich etwas wegnehmen und wem kann man was zustecken, gibt. Also eine Diskus-

Norbert Wohlgemuth ist stellvertretender Institutsvorstand für Volkswirtschaftslehre an der Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt. Zudem ist er Leiter des Instituts für Höhere Studien in Kärnten. Im „Krone“-Interview analysiert der Wissenschaftler das politische Versagen und was wir von der neuen Regierung unbedingt brauchen.

**Wahl
Extra**

KÄRNTEN



sion der Umverteilung. Dabei fehlt aber die Diskussion des Wirtschaftswachstums. Denn zuerst muss der Kuchen einmal groß genug sein und dann sollte man sich die Frage stellen, welchen Anteil vom Kuchen bekommt jemand. Das würde Verteilungskonflikte beseitigen.

Braucht es in diesem Zusammenhang mehr Sachpolitik?

Natürlich. Denn viele Menschen haben wenig Wirtschafts- und Finanzwissen. Deshalb kann man sie leicht in die Irre führen. So glauben sie tatsächlich, dass die Regierung mit den zahlreichen Boni Wohlstandsverluste ausgleichen kann. Es wird Zeit, dass reiner Wein eingeschenkt wird.

Wie sieht es mit den Staatsschulden aus?

Die wachsen und wachsen, während unsere Wirtschaftsleistung sinkt. Und wir dürfen auch nicht vergessen, dass Schulden auf uns zukommen, welche noch nicht im Budget berücksichtigt sind. Zum Beispiel die bevorstehenden Pensionierungen. Daher

„Vielleicht sollten wir hinterfragen, ob diese Regulierungen, welche es in sehr vielen Lebensbereichen gibt, abgeschafft werden sollen. Natürlich nicht in jedem Bereich.“

müssen wir auf der Ausgabenseite anfangen.

Wie könnte das aussehen?

Durch die Kürzung von Förderungen. Und alleine der Bereich ist extrem groß, hier können einige Milliarden eingespart werden, ohne dass die Wirtschaft abgeschnürt wird.

Was werden die großen wirtschaftlichen Herausforderungen für die kommende Regierung sein bzw. wo muss man am raschesten handeln?

Bleiben wir bei den Schulden. Das muss schnellstens in den Griff bekommen werden. Und da muss man bei den Ausgaben ansetzen, denn die Einnahmenseite, sprich Steuern, ist schon sehr ausgereizt. Und vielleicht sollte sich der Staat

aus der Wirtschaft auch etwas zurückziehen.

Also den Markt sich selbst überlassen...

Nein, alles kann der Markt nicht alleine regeln. Aber gewisse Bevorzugungen sind zu hinterfragen. Das sieht man am Beispiel Förderung für Elektroautos. Anfangs wurden sie gefördert und als sie sich am Markt selbst behaupten mussten, sah die Sache ganz anders aus und die Nachfrage ging zurück. Hier hat man versucht, ein Privileg von staatlicher Seite zu schaffen. Vielleicht sollten wir hinterfragen, ob diese Regulierungen, die es in sehr vielen Lebensbereichen gibt, abgeschafft werden sollen...

Marcel Tratnik